

Der Zöllner ist immer der Jude?!

Antijüdische Interpretationen der Zachäusgeschichte

1. Einführung

Herr Staffa und ich haben einen provokanten Titel gewählt. Die Geschichte von Zachäus ist problematisch, gerade weil sie so eindeutig und klar scheint. Da sie häufig im Elementarbereich, also im Kindergottesdienst, Kindergarten und in der Grundschule zum Einsatz kommt, führt zu einer weiteren Reduktion ihrer Komplexität. Sie scheint viele Anknüpfungspunkte gerade für Kinder zu haben – ausgeschlossen sein durch die Körpergröße oder weil man unbeliebt ist. Fehler eingestehen und dann angenommen werden. Bei der Elementarisierung der Geschichte kann es geschehen, dass – explizit oder implizit - Grundsteine gelegt werden, die anschlussfähig für antisemitische und antijüdische Interpretationen sind.

Wie das passieren kann, möchte ich mit Ihnen heute erarbeiten. Und dann überlegen, wie wir in dieser Hinsicht aufmerksamer werden können.

Schauen wir uns zunächst den Bibeltext an.

Lk 19,1-9

1 Und er ging hinein und er ging durch Jericho hindurch. 2 Und siehe, ein Mann, der mit Namen **Zachäus** genannt wurde, und er war der **Oberzöllner (ἀρχιτελώνης)** und er war **reich**. 3. Und er war eifrig, Jesus zu sehen und er konnte nicht wegen der Menge, weil er von kleiner Statur war. 4. Und er lief voraus in die Nähe und stieg hinauf auf einen Maulbeerfeigenbaum, damit er ihn sah, weil er dort vorbeikommen sollte. 5 Und als er zu dem Ort kam, blickte Jesus hoch und sagte zu ihm: „Zachäus, beeil dich, komm herunter, denn heute ist es nötig, dass ich mich in deinem Haus aufhalte.“ 6 Und sofort stieg er hinab und empfing ihn mit Freude. Und **alle**, die es sahen, **murten**, indem sie sagten: „Bei einem **sündigen Mann** ist er hineingegangen, um einzukehren.“ 8 Zachäus aber stellte sich hin vor den Herrn und sagte: „Siehe, die Hälfte meines Vermögens, Herr, gebe ich den Armen, und wenn ich irgendjemanden **erpresst (συκοφαντέω)** habe, gebe ich vierfach zurück.“ 9 Jesus aber sagte zu ihm: „In diesem Haus ist heute Rettung geschehen, denn auch er ist ein **Sohn Abrahams**. 10 Denn der Menschensohn ist gekommen zu suchen und zu retten das Verlorene.“

Sie sehen, dass ich die Begriffe gekennzeichnet habe, die Zachäus beschreiben. Sie liefern einen Rahmen, in den Lukas die Erzählung einbettet und sie lenken die Interpretation.

Zachäus ist ein jüdischer Name. Sohn Abrahams meint: zugehörig zur jüdischen Gemeinschaft. Wir wissen also, dass wir uns in einem jüdischen Kontext und Deutehorizont bewegen.

Oberzöllner meint eine Person in hoher Position. Das ist typisch für Lukas, der immer wieder über höher gestellte Personen erzählt. Dazu gehört auch die Charakterisierung „reich“.

Sündig und erpresserisch – hier ist entscheidend, dass der erste Begriff eine Zuschreibung der Leute von außen ist. Das Zweite sagt Zachäus über sich selbst, allerdings mit der Einschränkung „falls ich jemanden erpresst habe“.

Damit haben wir die Begriffe abgesteckt, die in den Interpretationen eine Rolle spielen werden.

2. Antijüdische Interpretationen: Negativfolie und Überbietungsthese

In der Darstellung von Zöllnern in den Evangelien finden sich im Matthäus und Lukasevangelium viele Zuschreibungen, die sich mit typischen späteren antisemitischen Zuschreibungen zu jüdischen Menschen überlappen: Zöllner seien reich. Sie seien unbeliebt, weil sie mit Geld zu tun haben. Sie seien unbeliebt, weil sie Leute betrügen. Sie seien sündig und fern von Gott.

In der Forschung wurden diese negativen Attribute aufgegriffen und zu spezifischen Bildern verfestigt. Ich stelle zwei der einflussreichsten vor, die sich mit antisemitischen Vorurteilen verbinden können. Achten Sie einfach mal darauf, ob Sie etwas wiedererkennen.

Eines dieser Stereotype lautet, dass pharisäische Gruppierungen Zöllner aus moralischen und religiösen Gründen ablehnen. Diese Behauptung fußt auf rabbinischen Quellen. Joachim Jeremias hat sogenannte Negativreihen in rabbinischer Literatur ausgewertet.¹ In diesen Reihen werden Berufe aufgelistet, die als verachtet, unehrenhaft, unehrlich, unsittlich oder kriminell betrachtet werden. So werden z.B. in der Abhandlung b.Sanh. 25^b Zoll- und Abgabeneinnehmer neben Hirten, Würfelspieler, Wucherer, Veranstalter von Taubenwettflügen und Händler mit Früchten des Brachjahres gestellt. Dies alles sind Tätigkeiten, die den Verlust bestimmter Ämter wie Richter oder die Fähigkeit zur Zeugenaussage nach sich zogen, da sie im Ruf des Betrügens standen. Jeremias hält fest: „Steuererheber und Zöllner missbrauchten, wie die Erfahrung gezeigt hatte, ihr Amt fast durchweg zu unrechtmäßiger Bereicherung: sie wurden daher, falls sie vor der Amts- bzw. Pachtübernahme einer pharisäischen Gemeinschaft angehörten, ausgestoßen und konnten sich nur durch Amtsniederlegung rehabilitieren.“ (Jeremias, Zöllner 299-300) Diese These wirkt in eine zweifache Richtung – sie verfestigt eine Negativfolie und bereitet Überbietungsthese vor. (Auch wenn das nicht die Intention gewesen sein mag.)

Ebenso wirkmächtig wurde die These des Papyrologen Herbert Youtie, der vertrat, dass die Zöllner zur Zeit Jesu wohlhabende Kleinpächter gewesen seien, die als Kollaborateure mit der römischen Staatsmacht bei der Bevölkerung verhasst gewesen seien.² Laut ihm verbreiten die Evangelien ein vom jüdischen Nationalismus negativ geprägtes Bild der

¹ Joachim Jeremias, Zöllner und Sünder, ZNW 30/3 (1931), 293-300.

² Herbert Youtie, Publicans and Sinners, ZPE 1 (1967), 1-20 [Michigan Alumnus 34 (1937), 650-662].

Zöllner. Er spricht pauschal von einem „Jewish hatred of tax-farmers“ (Youtie, 20). Zumindest legt er auch dar, dass es sich hierbei um Vorurteile handele, da Zöllner nicht besser oder schlechter als andere gewesen seien. Hier wird der Zöllner zum Mitläufer, der auf seinen eigenen Vorteil bedacht ist auf Kosten der Gesellschaft. Der antiken jüdischen Gesellschaft wird pauschal Hass unterstellt.

Beide Thesen werden in der Forschung immer wieder aufgegriffen und rezipiert.³

Die Beschreibung bei Lukas scheint beide Thesen zu bestätigen: Zöllner waren reich, betrügerisch und unbeliebt. Solche Beschreibungen finden sich tatsächlich in antiken Quellen. Allerdings gibt es auch positive oder neutrale Beschreibungen. Z.B. ist es zwar richtig, dass es diese Negativreihen gibt, aber es gibt weitere rabbinische und andere jüdischen Quellen, die positiv von jüdischen Abgaben- und Zolleinnehmern sprechen.⁴

Und so kann man den Text im LkEv an verschiedenen Stellen in seinen historischen und literarischen Kontext einordnen. So wird das Bild differenzierter. Ich gebe nur ein paar Beispiele:

Der erwähnte Reichtum ist nicht zwingend ein Hinweis auf unrechtmäßige Bereicherung, sondern Voraussetzung, um hohe administrative Positionen zu übernehmen.⁵

Die Hälfte des Vermögens an Arme zu geben ist in rabbinischer Literatur eine Wiedergutmachungsleistung und soll für Gemeinschaftsprojekte gegeben werden, weil nicht zu rekonstruieren ist, wer übervorteilt wurde (tBM 8,26).

Den vierfachen Betrag zu erstatten: ist eine gängige Strafe für Zollpersonal, die auch in Zollinschriften aus Andriake oder (das Zweifache) in der Zollinschrift von Ephesus gefordert wird.

Die Zachäus Geschichte ist ein Teil einer größeren theologischen und sozial-politischen Debatte im gesamten Lukasevangelium. Vgl. Anfang LukasEv: Zensus; Joh der Täufer fordert Abgabeneinnehmer auf nur die vorgeschriebene Summe zu nehmen; Pharisäer und Zöllner im Tempel (Lk 18); Steuerboykott als Vorwurf gg Jesus vor Pilatus (Lk 23).

Das ist ein Schnelldurchgang. Ich habe einen Artikel über Zöllner für Wibilex geschrieben, der einen Teil meiner Forschung kurz zusammenfasst und wo Sie sich weiter informieren können.

Dieses oben skizzierte vorurteilsbehaftete Bild lässt sich meines Erachtens deswegen so ungestört und auch subtil weitertransportieren, weil ihm drei unreflektierte Probleme zu Grunde liegen:

³ Eine dritte These, die auch wirkmächtig wurde, ist die vom Zöllner als marginalisierter und armer Person. Vgl. Luise Schottroff/Wolfgang Stegemann, Jesus von Nazareth -Hoffnung der Armen, Stuttgart u.a. ²1981.

⁴ Vgl. die Untersuchung von Fritz Herrenbrück, Jesus und die Zöllner, WUNT 41, Tübingen 1990.

⁵ Vgl. die Untersuchung von Aliyah El Mansy, Τελῶναι im Neuen Testament. Zwischen Sozialer Realität und literarischem Stereotyp, NTOA/StUNT 129, Göttingen 2024.

Ein **historisches** Problem:

1. Das Bild von Zöllnern/Abgabenpersonal in den Evangelien ist ein (antikes) Stereotyp. Zöllner waren nicht pauschal reich, betrügerisch oder unbeliebt.

Ein **wirkungsgeschichtliches** Problem:

2. Die Stereotype über Zöllner sind anschlussfähig für neuzeitliche antisemitische Stereotypen, besonders in der Figur des Zachäus.

Ein **theologisches** Problem:

3. Theologisch wird die Figur des Zöllners als Überbietung zum Judentum genutzt. „Die Juden“ lehnen Zachäus ab und Jesus akzeptiert ihn als Sohn Abrahams.

Spannend wird es nun, wo uns diese Probleme verdichtet in der Gegenwart begegnen. Im pädagogischen Elementarbereich ist die Geschichte von Zachäus beliebt. Ich habe mir exemplarisch neuere Bilder, Nacherzählungen und Lieder angeschaut. Ich zeige gleich problematisches Material. Ich möchte jedoch betonen, dass es auch ganz viel gutes Material gibt. Mein Punkt ist an dieser Stelle, dass wir befähigt werden, problematische Aspekte zu erkennen, eigene unbewusste Vorannahmen über Zöllner, die wir beigebracht bekommen haben, zu reflektieren und dann bewusst Entscheidungen zu treffen, wie wir über biblische Figuren wie Zachäus sprechen, ohne antisemitische Vorurteile zu reproduzieren und zu fördern.

3. Religionspädagogisches Material

3.1 Lieder

Lieder sind eine beliebte Methode, um Inhalte an Kinder zu vermitteln. Dass dies häufig mit Problemen behaftet ist, ist Ihnen vielleicht auch aus der Anti-Rassismus Debatte geläufig.

Zachäus, böser reicher Mann (EG 603,1-2) von 1968

Zachäus , böser reicher Mann, was hast du denn getan? Wo kommt das viele Geld denn her in deinem Beutel groß und schwer? Zachäus, Zachäus, böser reicher Mann.

Zachäus, armer reicher Mann, dich schaut ja keiner an! Die Leute haben dich nicht lieb, geh weg von uns, du böser Dieb! Zachäus, Zachäus, armer reicher Mann.

Zachäus Reichtum wird hier mit einer moralischen Wertung in Verbindung gebracht: Zachäus ist böse. Und mit einer Anschuldigung: er ist ein Dieb. Verbunden wird das mit einer sozialen Wertung: niemand mag Zachäus, er wird ausgestoßen. All dies ist schon eine Interpretation des Bibeltexes, der von Pauschalisierung und Wertung durchzogen ist. Es fehlt also eine Differenzierung und Einordnung. Es wird auf Emotionen statt Informationen gesetzt. Zachäus

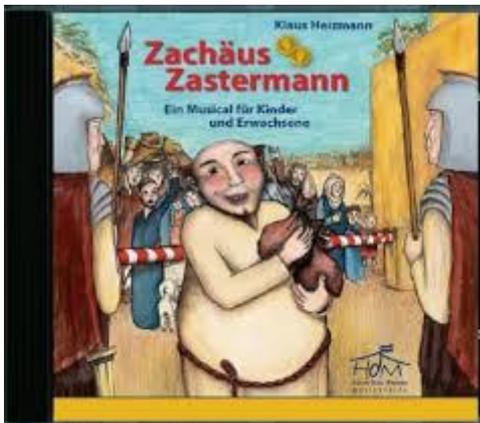
vor seiner Begegnung mit Jesus ist eine Negativfolie. Das alles ermöglicht es, Vorurteile und Stereotype anzudocken oder auch unbewusst zu entwickeln.

Es gibt viele Lieder über Zachäus, die auch neuer sind. Einige konzentrieren sich rein auf das Thema geringe Körpergröße oder Freundschaft. Andere wiederum reproduzieren, dass Zachäus betrügerisch, gierig, böse, unrein, verlogen, einflussreich, mächtig und unbeliebt sei.⁶ Ich war eher überrascht, weil man wirklich viel in dem Bereich findet, was antijüdische Wirkung haben kann.

3.2 Bilder in religionspädagogischem Material

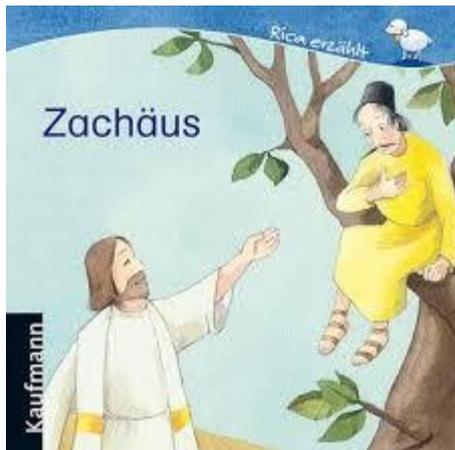
Ich fand es erfreulich bei meiner Sichtung von Bildern, dass viele Bilder tatsächlich im Elementarbereich Gemeinsamkeiten zwischen Jesus und Zachäus und den übrigen Menschen betonen. Es ist erkennbar, dass es sich um eine Gruppe handelt. Allerdings nicht zwingend, dass diese Gruppe jüdisch ist geschweige denn im antiken Galiläa zu verorten ist. Eine andere Darstellung findet man eher im Bereich Gemälde oder Bilder aus dem evangelikalen Bereich, die sich an Erwachsene richten. Hier wird Zachäus deutlich exotisiert mit Turban, Bart, Gesichtszüge, die ihn von Jesus abheben und antisemitische Anklänge haben. Manchmal aber leider auch in Produkten für Kinder.

Das erste ist ein CD Cover für ein Kindermusical. Zachäus heißt hier nicht nur Zachäus, sondern hat quasi noch einen Nachnamen bekommen: Zastermann. Zachäus ist glatzköpfig mit nur wenig Haaren, pummelig, spitzer Bart und hält Geldsäcke in seinem Arm.



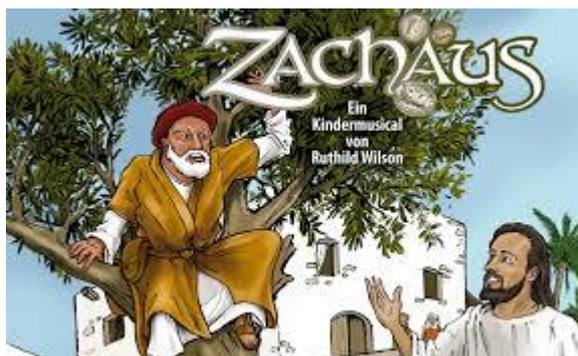
CD – Hänssler in der SCM Verlagsgruppe; erste Auflage 2010.

⁶ Z.B. Sebastian Rochlitzer, Zachäus (2018):betrügt Menschen, zieht Geld aus der Tasche, lügt; unbeliebt – reich durch Zollbetrug; Stephen Janetzko, Zachäus wollte Jesus sehen (armer, reicher Mann; gier; unglücklich; allein); Reinhard Horn, Zachäus wollte Jesus sehen (Beziehungen und Macht); Zachäus war ein kleiner Mann (Feiert Jesus! Kids – (Heiland wäscht die Herzen rein)).



Sebastian Tonner, 2006

Bei dem nächsten handelt es sich um ein Cover eines Bilderbuches. Der Zachäus wirkt fast wie an asiatischen Stereotypen entworfen. Er unterscheidet sich deutlich von Jesus. Hut und Bart finde ich wirklich kurios.



Das nächste Bild ist wieder ein Cover eines Kindermusicals. Hier trägt Zachäus einen typischen Turban, mit dem er oft dargestellt wird. Wieso auch immer.

Was mir vor allem aufgefallen ist bei meiner Bilderdurchsicht, ist, dass Zachäus, wenn er am Zoll dargestellt wird, häufig im Typos Geldwechsler dargestellt wird. Und da kommt es dann wirklich auf Details an:



In der Stadt Jericho wohnt Zachäus.
Viele Leute kommen in die Stadt.

Sie müssen Zachäus Geld geben.
Sonst dürfen sie nicht hinein.
Zachäus verlangt zu viel Geld.

Auf dem Bild von Kees de Kort ist über dem Zollstand ein römisches Zeichen angebracht.
Zachäus schaut neutral.

Jünger/Jüngerin
Jesus wanderte durch → Palästina.
Auf seinen Wegen wurde er von Jüngern und Jüngerinnen begleitet.
Jünger bedeutet so viel wie Schüler.
Jüngerin bedeutet so viel wie Schülerin.



Oberster Zolleinnehmer/Oberzöllner
Der oberste Zolleinnehmer hatte sich von den → Römern das Recht erkaufte,
→ Zölle einnehmen zu dürfen.
Heute würde man Geschäftsmann oder Unternehmer sagen.
Ein oberster Zolleinnehmer saß nicht mehr selbst an einer → Zollstation.
Dafür hatte er Arbeiter oder Sklaven, die das Geld für ihn einnahmen.
Sie hießen → Zöllner.



Die Abbildung ist aus eine Relibuch von 2019. Das sind Lexikonkarten. Bild und Text ergänzen sich. Der Zöllner unterscheidet sich nicht von Jesus und den Jüngern oben. Der Text ist differenziert. Es wird erklärt, wer für den Zoll verantwortlich war. Dass man sich Zoll erkaufte. Und dass der Oberzöllner nicht selbst den Zoll einnahm. Das Bild bleibt zwar historisch unscharf, gemeinsam mit dem Text wird alles aber differenzierter.

Häufig sind Darstellungen folgender Art, die Zachäus mit eher grimmigem Gesichtsausdruck zeigen und häufig in Konflikte verwickelt.



Ich denke, dass sich bei den Bildern deutlich zeigt, dass es nicht allein vom Bild abhängt, sondern vom dazugehörigen Text und der Einbettung.

3.3 Geschichten

Es gibt zu viele Nacherzählungen von der Geschichte rund um Zachäus. Viele sind problematisch. Daher habe ich zum Schluss zwei Auszüge mitgebracht, die mehr differenzieren und sich abheben von anderen Nacherzählungen, weil hier viel gelingt. Ich lese Auszüge aus der Geschichte vor.

Jeschua zu Gast beim Oberzöllner Zachäus (1)

...Den (Zachäus) mag aber hier keiner, weil er von den Bewohnern **Steuern für die Römer** eintreiben **muss**. Das ist schon schlimm genug, aber darüber hinaus betrügt er die Menschen und nimmt ihnen viel mehr Geld ab, als sie eigentlich zahlen müssen, **sagen die Leute**.

... Zachäus nimmt noch **zwei andere Steuereintreiber** mit, die auch in der Menge stehen, und **eine Frau, die in der Stadt keinen guten Ruf hat**.

... Jeschua hat ihn bekehrt.

Ich habe ein paar Auffälligkeiten markiert. Jesus wird zu Jeschua und damit seine jüdische Herkunft sichtbar gemacht. Zachäus wird allerdings nicht zu Hebräisch *Sakkai*, was die entsprechende Form wäre.

Es wird erkennbar, dass Zachäus nicht unbedingt Steuern einsammeln möchte, sondern dazu von den Römern gezwungen wird. Auch das ist eine antike Realität, weil Steuern und Zölle zwar zum Teil verkauft wurden an die meistbietende Person. Noch häufiger wurden Menschen mit genug Einkommen als Sicherheit zum Abgabeeinnehmen verpflichtet. Das wissen wir aus Quellen in Ägypten. Anders als im LkEv nimmt Zachäus noch zwei andere Steuereintreiber und eine Frau mit schlechtem Ruf mit. Das erinnert eher ans Matthäusevangelium, wo Zöllner und Prostituierte als Gruppe genannt werden. Dass Zachäus nicht alleine ist, entspricht der antiken Realität: Steuererhebung und Zolleinnahme waren komplexe Prozesse, die viel Personal benötigten. Niemand saß allein an einer Zollstation.

Dass Zachäus zu viele Steuern einnimmt, wird als Aussage der Leute gekennzeichnet. Es kann sich also auch um ein Gerücht handeln. Zum Schluss wird davon gesprochen, dass Jeschua Zachäus *bekehrt*. Schade.⁷

Die nächste Nacherzählung ist aus einem Relibuch.

Jesus befreit einen Zöllner (Vieles ist neu 2, Persen 2000)

Zöllner treiben Steuern ein für die Römer.

Die Römer sind die Feinde der Juden.

⁷ Jesus und Zachäus sind Juden und glauben an denselben Gott. Bekehrung ist daher ein falscher Begriff. Wenn schon, dann könnte man sagen, dass das LkEv impliziert, dass Jesus Zachäus zur Umkehr (teschuva) bewegt.

Einige Zöllner verlangen zu hohe Steuern. So verdienen sie selbst mehr. Wer die Steuern nicht bezahlt, wird bestraft.

Viele **Menschen sagen**: „Zöllner sind Betrüger. Sie arbeiten für unsere Feinde! Wir mögen sie nicht.“

Zachäus ist ein Zöllner.

Hier haben wir am Anfang das Problem der Pauschalisierung wenn von *den* Römern und *den* Juden gesprochen wird. Dann wird gut differenziert. *Einige* Zöllner verlangen zu viel. Und auch wieder wird ein Vorurteil kenntlich gemacht: *viele Menschen sagen*.

Sie merken, dass beide Nacherzählungen interpretieren und hier auch wieder Aspekte auftauchen, die wir in den Forschungsthesen kennengelernt haben.

4. Impulse für eine kritische Auseinandersetzung und Vermeidung antijüdischer Interpretationen

Wie können wir also verhindern, dass der Zöllner schleichend zu einem antijüdischen Bild von Juden wird? Ich denke, dass wir vor allem unsere eigenen Vorannahmen kritisch hinterfragen müssen. Ein paar Impulse können helfen, um antijüdische Interpretationen nicht nur in Bezug auf die Zachäusgeschichte zu erkennen und zu vermeiden.

1. Sozial- und religionsgeschichtliche Differenzierung

Ich habe das im Vortrag nur angetippt: Eine sozialgeschichtliche und religionsgeschichtliche Differenzierung führt dazu, dass komplexe Sachverhalte und Wirklichkeiten in der Antike angemessener erfasst werden. Zöllner und Abgabenpersonal waren ein Teil der lokalen Gesellschaft vor Ort. Natürlich gab es Betrug, aber ebenso gab es ehrliches und angesehenes Steuerpersonal. Häufig nutzten ihre Kontakte den Leuten vor Ort.

2. Erkennen von Stereotypen in biblischen Texten

Es hilft sich immer weder klar zu machen, dass biblische Texte keine Tatsachenberichte sind, die daran interessiert sind, Fakten darzustellen. Lukas hatte kein Interesse daran, Zachäus so darzustellen wie Zöllner wirklich sind. Zachäus ist eine literarische Figur, die zur theologischen Illustration dient. Das bedeutet nicht, dass nichts von der sozialen Wirklichkeit durchscheinen kann. Hier vor allem auch an allgemein antiken Vorurteilen und Stereotypen von Abgabenpersonal. Aber das ist eben zu prüfen. Angelehnt an feministische Ansätze könnte man das auch eine Hermeneutik des Verdachts nennen.

3. Erkennen von Negativfolien und Überbietungsthesen

Mit dem Punkt gehen wir weiter zur Wirkungsgeschichte. Dies betrifft theologische Interpretationen. Sowohl in der Forschung als auch dann in pädagogischen oder anderen

Materialien. Wird erkennbar, dass sich die Geschichten und Personen – Jesus und die JüngerInnen eingeschlossen – in jüdischen Kontexten bewegen und selbst jüdisch sind? Werden Aspekte verzerrt dargestellt, damit Jesus als Retter glänzen kann? Die Zachäus Geschichte erzählt nicht, warum Zachäus diese Wiedergutmachung leisten will. Zachäus bewegt sich in dem, was allgemein antik und auch im Judentum erwartet wird. Jesus stellt lediglich fest, dass Rettung geschehen ist und dass Zachäus ein Sohn Abrahams ist. Das hat ihm aber vorher niemand abgesprochen. Also ist auch eine Überbietungsthese komplett fehl am Platz.

4. Vorsicht bei Bildern, die antijüdische und antisemitische Inhalte transportieren (explizit und implizit!)

Dieser Punkt scheint zunächst selbsterklärend. Ich hoffe aber, dass Sie gemerkt haben, dass gerade das Bildmaterial zu Zachäus sehr subtil sein kann. Und das hängt vor allem mit gängigen antisemitischen Stereotypen, Karikaturen und Motiven zusammen. Ja, Zachäus hat als Zöllner nun mal mit Geld zu tun. Aber es ist unser Gepäck, dass es eine antisemitische Verbindung von Juden und Geld, besonders auch in Bildern, in unserer Gesellschaft gibt. Und hier ist letztendlich immer zu reflektieren: eine textliche oder bildliche Darstellung, die im 1. Jh. nicht antijüdisch war, kann es heutzutage sein.

Ich hoffe, dass das Bild vom Zöllner ein paar Risse bekommen hat. Risse, um hinter die Fassade zu schauen. Damit eine antijüdische Rezeption von biblischen Figuren weder bewusst noch unbewusst fortgeführt wird.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!